

Die Alte Post

Bis zum Jahre 1907 hatte die Gemeinde Horchheim ein eigenes Haus, in dem die Dorfangelegenheiten durch den Gemeinderat beschlossen wurden. Das Gebäude datierte – laut Türsturz – aus 1572 (vergl. U. Liessem, Das alte Rathaus, in: Kirmesmagazin 1976). Der Sturz wurde beim Abbruch des alten Baues geborgen und in den neuen eingefügt, und zwar an der Außenwand zur Kirchstraße zu. Wenn auch die Urkundenlage nicht lückenlos ist, so läßt sich doch feststellen, daß bereits 1904 der Bau eines Gemeindehauses zusammen mit einem Postgebäude vorgesehen war. Es lagen bereits fertige Pläne vor, so daß die ersten Schritte zu diesem Bauvorhaben vielleicht schon ins Jahr 1903 fielen, zumal das erste diesbezügliche Schreiben vom 24. Juni 1904 stammt. Unter dem 5. November 1904 wurden der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Koblenz die Pläne zugeschickt. Die Behörde ließ sich lange Zeit und beantwortete am 12. Januar 1905 das Horchheimer Schreiben nur sehr hinhaltend.

Langwierige Vorbereitungen

Die bis jetzt geschilderten Verhandlungen hatten jedoch lediglich einen inoffiziellen Charakter, denn erst am 12. September 1906 beschloß der Gemeinderat, an der Stelle des alten Rathauses einen Neubau zu errichten. Der Gemeindevorsteher, Anton Struth, wurde beauftragt, Plan und Kostenvoranschlag anfertigen zu lassen. Am 6. Februar 1907 beantwortete die OPD einen Brief aus Horchheim vom 11. Juni 1906, indem sie ihr Interesse an dem Horchheimer Vorhaben bekundete und eine even-

tuelle Umwandlung der dortigen Postagentur in ein Postamt zum 1. April 1908 in Aussicht stellte. Um das Bauvorhaben durchführen zu können, reichte der gemeindeeigene Baugrund nicht aus: am 21. Februar 1907 wurde zwischen Carl Göbel und der Gemeinde Horchheim ein Kaufvertrag abgeschlossen, nach dem das in der Kirchgasse gelegene Anwesen Göbel für 7500 Mark in den Besitz der Gemeinde überging. Das Haus wurde bald abgerissen.

Finanzierungsprobleme

Der Gemeinderat beschloß in einer Sitzung am 26. Februar 1907, von der Landesbank in Düsseldorf 8000 Mark zu 3 3/4 % Zinsen und 1 % Tilgung aufzunehmen. Der Beschluß wurde jedoch nicht durchgeführt. Unter dem 22. April 1907 legte man fest, daß die Postverwaltung 4 % des Grundstückswertes und 6 % der Bausumme des Neubaus als jährliche Miete zu zahlen hätten. Am 30. April 1907 endlich wurde der förmliche Beschluß zum Neubau gefaßt, der auf 24 600 Mark veranschlagt worden war. Am selben Tag beschloß der Gemeinderat, bei dem Lahnsteiner Fabrikanten Carl F. Schmidt, „der sich auf Ansuchen hierzu bereit erklärt hat, ein Darlehen von 8000 Mark zu 4 1/2 % Zinsen aufzunehmen.“ Am 4. Juni 1907 wurde der Abbruch des alten Gemeindehauses vergeben; es kamen mehrere Angebote ein, den Zuschlag erhielt Johann Fuchs IV. Das Protokoll der Gemeinderatsitzung vom 2. September 1907 gibt an, daß

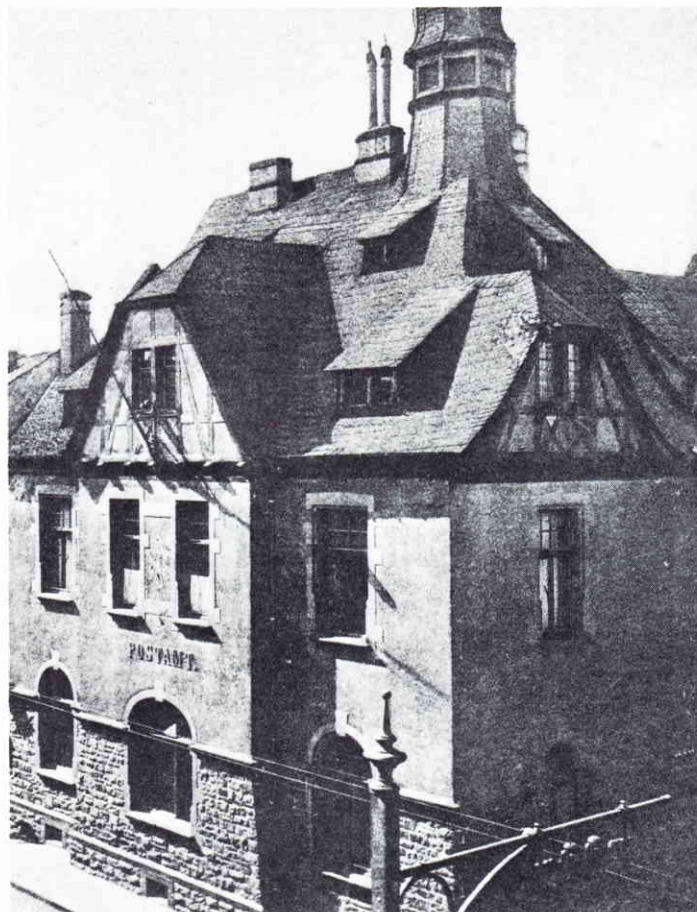


Foto: Archiv

die Gemeinde mit dem Kostenvoranschlag und den Plänen des Baumeisters Scheer einverstanden war. – Der Bau konnte endlich beginnen. Daß von jetzt ab sehr schnell gearbeitet wurde, beweist das Einzugsdatum der Post: 1. Oktober 1908.

Doppelfunktion

Das neue Gebäude hatte, alter Tradition bei Rat- und Gemeindehäusern folgend, mehrere Funktionen. Es mußte das Gemeindehaus und das Postamt bergen. Um einen reibungslosen Ablauf für beide Bereiche zu erhalten, entwarf man ein Doppelhaus.

Das größere Haupthaus mit drei zu zwei Fensterachsen wurde der Post zugedacht, der kleine Anbau in der Kirchgasse diente als Gemeindehaus (bis zur Aufgabe der Selbständigkeit 1937). Die beiden Funktionsbereiche trennt eine große, im ersten Stock überbaute Durchfahrt, die auf den „Posthof“ führte. Im rückwärtigen Teil des Hofes lag eine kleine Remise. Bei dem Postgebäude, dem Haupthaus, handelt es sich um ein zweistöckiges Anwe-

bitte weiter auf S. 31 

sen. Die Sockelzone und der größte Teil des Erdgeschosses bestehen aus unverputztem Schieferbruchstein, der Rest der Fassade ist verputzt. Während das Erdgeschoß rundbogig schließende Fenster zeigt, weist das Obergeschoß schlichte, hochrechteckige Rahmen auf. Zwei kräftige Gurtbänder gliedern das Erdgeschoß. Die Fensterrahmen sind aus Sandstein, kräftige Keilsteine betonen den Scheitel der Rundbogenfenster. Neben dem eigentlichen Baukörper liegt nach Süden das Treppenhaus und vorgelagert eine kleine Eingangshalle, von der aus man in die Diensträume der Post gelangen konnte (Schalterraum, Dienstzimmer, Packkammer, Wachtzimmer). Im Obergeschoß liegt über der Halle eine kleine, offene Terrasse.

Reizvolle Dachzone

Aufwendig ist die Dachzone: Ein hohes, mit zwei Reihen von Gauben besetztes, geschie-

ferfes Walmdach bedeckt den Bau. Über der mittleren Achse zur Hochstraße zu, die risalitartig vor die Flucht des Baukörpers gezogen ist, errichtete Baumeister Scheer ein Fachwerkzwerchhaus mit Krüppelwalmdach, ein zweites derartiges Zwerchhaus wurde über die zur Kirchstraße gewandte Ecke gesetzt, die aber im Grundriß nicht besonders betont ist! Schließlich bekam das Dach an seinem nördlichen Ende noch ein achtförmiges Türmchen, das mit einer welschen Haube schloß (leider nicht erhalten). Durch die Zwerchhäuser, die Gauben, die Walme und das Türmchen werden eine Fülle von reizvollen perspektivischen Überschneidungen erreicht.

Auf dem risalitartig vorgezogenen Mittelstück prangt, ehemals vergoldet, das Wort „Postamt“. Doch seit 1973 ist hier eine Altentagesstätte entstanden. Das Haus hat somit seine beiden ursprünglichen Funktionen verloren.

Hauptbahnhof als Vorbild

Baugeschichtlich läßt sich das Post- und Gemeindehaus problemlos einreihen in die Neubauten in und um Koblenz aus der Zeit zwischen 1900 und 1914. Der gründerzeitliche Historismus ist weitgehend überwunden, auch Jugendstileinflüsse, sonst in dieser Zeit in Koblenz noch häufig anzutreffen, fehlen hier vollständig. Wenige Elemente des Neobarocks, andererseits aber doch Anlehnung an spätgotisches Formengut, wenn man die Profilierung der Fenstergehänge betrachtet, zeigen, daß die Verbindung zu vorliegenden Bauten doch nicht ganz abgerissen ist. Das Zurückgreifen auf kleinere Fachwerkteile kann dem Modegeschmack zugeschrieben werden, mag aber auch bewußter Anklang an die vielen Fachwerkbauten im Ortsbereich gewesen sein. Die leider verlorene welsche Haube ist durch barocke Koblenzer Bauten beeinflusst und wurde

beim Neubau der gegenüberliegenden katholischen Kirche wieder aufgegriffen. Sucht man nach Vorbildern oder anregenden Bauten, so verfällt man unwillkürlich auf das Empfangsgebäude des Koblenzer Hauptbahnhofs, das 1902 fertiggestellt wurde. In diesem Bau muß das unbedingte Vorbild für den Horchheimer Bau zu sehen sein. Diese Bemerkung soll jedoch nicht die Leistung des Baumeisters schmälern, der in dem Post- und Gemeindehaus einen funktionstüchtigen Zweckbau errichtet hatte, der dennoch in die umgebende Wohnlandschaft paßt und damit weit über den meistigen heutigen Funktionsbauten steht.

Udo Liessem

Literatur:
Landeshauptarchiv Koblenz: Bestand 655,10 Nr. 642
Struth, Anton: Erinnerungen aus meinem Leben, Koblenz 1910. Pfarrei und Ortsring (Hrsg.): 750 Jahre Pfarrgemeinde Horchheim, o.O. 1964

Heinz Pohren KG Getränke Vertrieb

5400 Koblenz-Horchheim, Louis-Berger-Straße 4, Telefon 02 61 / 7 28 49

Geschäftszeiten: Mo. - Fr. 7.30 - 13 Uhr und 14 - 18 Uhr, Sa. 7.15 - 13 Uhr

Lieferant wohlschmeckender Köstlichkeiten in Faß und Flasche



Königsbacher Biere
Bitburger Pils
Gatzweilers Alt
Schultheis vom Rhein
Binding Bier
Bamberger Löwenbräu
EKU-Bier Kulmbach
Veltins Pilsener
König Pilsener
Beck's Bier
Fürstenberg Pilsener
Dortmunder Kronen
Paulaner, München
Richmodis Kölsch
Schultheiss Berliner Weiße
Weihenstephan Weizenbier



Pilsner Urquell
Budweiser Budvar
Tuborg
Guinness
Birell Alkoholfreies Bier
Fit Alkoholfreies Bier
Apollinaris
Luisen Brunnen Bad Vilbel
Rhenser Brunnen
Victoria Brunnen
Gerolsteiner Flora
Bad Vilbeler Urquelle
stilles Mineralwasser
Ruprecht stilles Mineralwasser
Staatl. Fachingen

Staatl. Schwalheimer-Säuerling
Bad Nauheim
Deit-Diät Limonade
Coca Cola
Pepsi Cola
Florida Boy
Schweppes
Canada Dry
Hitchcock Orangensaft
Dittmeyer's Fruchtsäfte
Granini Fruchtsäfte
Gold Bäumli Apfelwein
Possmann Original Frankfurter
„Äpfelwein“
Große Auswahl an Wein
und Spirituosen



NEU

Party-Service - stets gekühltes Faßbier ab Kühlhaus
Königsbacher Pils 5 l, 15 l, 30 l, 50 l - Bitburger Pils 5 l, 30 l, 50 l
Gatzweilers Alt - Das beliebte Düsseldorfer Altbier - 10 l, 20 l, 30 l, 50 l

NEU